

bei I_1	bis auf die Länge von	$5 \cdot 1$	mm
» I_2	» » » »	»	$3 \cdot 2$
» I_3	» » » »	»	$2 \cdot 8$
» I_4	» » » »	»	$2 \cdot 0$

Zum Hervorbrechen der sogenannten Würzelchen von *Viscum album* ist also in meinen Versuchen ein Licht erforderlich gewesen, dessen mittlere tägliche Intensität nicht unter $0 \cdot 015$ gelegen ist. Aber die schon ausgekeimten Samen entwickeln sich bei einer noch viel niedriger gelegenen mittleren maximalen Lichtintensität (von $0 \cdot 0013$) weiter. Mit der Abnahme der mittleren maximalen Lichtintensität von $0 \cdot 142$ bis $0 \cdot 0013$ sinkt die Wachstumsgeschwindigkeit des *Hypocotyls* kontinuierlich.

Ein Vergleich der oben mitgetheilten, im Gaslichte angestellten Versuche mit den im Tageslichte vorgenommenen ist ohne weiteres nicht gut durchzuführen, weil die ersteren Versuchsreihen ununterbrochen und in fortwährend constantem Lichte, die letzteren bei Wechsel von Tag und Nacht und bei über Tag sich fortwährend ändernder Lichtintensität angestellt wurden.

Es wurde ferner die chemische Intensität der Gasflamme, mit der damals experimentirt wurde, nicht ermittelt; auch war es mir damals nicht bekannt, dass das Wachstum des *Hypocotyls* bei niedrigerer Lichtintensität sich fortsetzt als jene ist, bei welcher der Beginn des Wachstums eintritt. Da ich damals nicht Rücksicht darauf nahm, ob die Samen noch völlig ungekeimt waren oder im ersten Keimungsstadium sich befanden, so ist auch aus diesem Grunde ein unmittelbarer Vergleich der damaligen Resultate mit den hier vorggeführten nicht gestattet.

Endlich möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass ich wegen vorgerückter Jahreszeit nicht mehr in der Lage war, die Versuche zu wiederholen, wesshalb ich über die Grösse der individuellen Schwankungen der Lichtempfindlichkeit des *Hypocotyls* von *Viscum* nur ungenügend unterrichtet bin.

Es ist oben bemerkt worden, dass ein Theil der Samen, welche zum Versuche benutzt wurden, schon in der Fruchtlage